

## Der besondere Beleg

Vorspann:

Aufgrund des Titelbilds ist es unschwer zu erraten, mit welcher Thematik ich mich heute beschäftigen möchte: die OPD-Marken. Dieses Thema ist von der INFLA-Literatur her mit am besten erforscht, man denke nur an die frühen Forschungen von Herrn Peschl und an das Standardwerk von Faulhaber u. a. (INFLA-Band 36). Auch der Michel hat dieses Thema differenziert dargestellt.

Lediglich die Bestimmung von losen gestempelten OPD-Marken ohne Oberrand ist in manchen Fällen etwas schwierig. Für alle Sammler, die sich noch nicht so intensiv damit beschäftigt haben, sei kurz der Weg skizziert. Voraussetzung ist, dass man anhand des Stempels den Aufgabort lesen kann. Stimmt dieser Ort mit einer der 11 Liefer-OPDen überein und entspricht die Aufdruckart und Aufdruckfarbe der OPD der Beschreibung bei Faulhaber oder dem Michel, kann man davon ausgehen, dass die Marke von dieser OPD überdruckt wurde. Hat man es mit einem unbekanntem Ort zu tun, ermittelt man die dazugehörige OPD mithilfe des Post-Taschen-Atlases (INFLA-Band 29) oder mit dem OPD-Verzeichnis, das INFLA-Berlin vor einigen Jahren in den Infla-Berichten veröffentlicht hat. Im OPD-Verzeichnis gibt es Übersichtstabellen, um zu der gefundenen OPD (z. B. Dortmund) die Liefer-OPD zu erfahren (in diesem Beispiel Münster). Wer in der Nähe einer philatelistischen Bibliothek wohnt, kann zwei Zeitungsartikel von Eduard Peschl einsehen, die Grundlage für die Übersichtstabellen waren. E. Peschl: „Beitrag zur Erforschung der bedarfsmäßigen Verwendung der OPD-Drucke“ in: Deutschlandsammler-Warte, Dez. 1934; S. 777ff. und April 1935; S. 833ff.